

«Für uns wird es langsam eng»

Curling Die zweite Hälfte der Round Robin ist am Laufen. Für die Männer wird es im Kampf um ein Playoff-Ticket langsam eng. Wollen die Bieler den Sprung in die Playoffs schaffen, sind sie auf Siege angewiesen.

«Da die Genfer nicht in Topform waren, wussten wir, dass wir sie schlagen können», sagt der Bieler Fourth Reto Gribi. Das Spiel gegen Genf gestern Mittag war eine der besseren Partien des Bieler Teams. Mit den topgesetzten Genfer Titelverteidiger konnten sie von Anfang an mithalten und bauten sogar eine kleine Führung auf. Bis zum Schluss war das Spiel eng umkämpft und wie bereits so oft, entschied erst der letzte Stein über Sieg und Niederlage. «Wir hatten viele Chancen, aber oftmals haben wir sie nicht oder nur schlecht genutzt», erklärt Gribi weiter.

«Noch ist nichts verloren»

Gesamthaft sind die vier Bieler Sportler mit dem Verlauf der Schweizer Meisterschaft zufried-



Grosse Ziele: Einmal an der Schweizer Meisterschaft dabei, wollen die Bieler Curler um Reto Gribi (rechts) viel erreichen.

Carole Lauener

den. «Wir haben einen guten Start in das Turnier erwischt und toll gespielt», so Gribi.

Dann hat die Leistung aber nachgelassen. Vor allem der Einstieg in die einzelnen Partien ist den Seeländern nicht leicht gefallen. Einmal in Rückstand ist es schwer, gegen erfahrene Teams wieder die Nase vorne zu haben. Dies bestätigt auch Gribi: «Wenn

wir nicht von Anfang an dabei sind und mit den Gegnern mithalten können, ist es schwer zurückzukommen.»

Momentan (Anm. der Red.: Stand vor dem siebten Spiel gegen Dübendorf von Dienstag 20.00) belegen die Seeländer den fünften Zwischenrang. Um sich für die Playoffs zu qualifizieren müssen sie sich um mindestens

zwei Plätze verbessern und in die Top drei kommen. «Es wird langsam eng, aber noch ist nichts verloren», sagt der Bieler Fourth. «Wir sind immer noch motiviert und wissen, dass wir es mit allen aufnehmen können.»

Positive Bilanz

«Wir haben bis jetzt gut gespielt, aber hatten auch viele schlechte Steine dabei. Jetzt gilt es unsere Fehlerquote zu minimieren und noch einmal Vollgas zu geben», sagt der Bieler Gribi. Obwohl es für das Seeländerteam die erste Teilnahme an der Schweizer Meisterschaft ist und sie in Schaffhausen als Underdog gehandelt werden, haben die vier Sportler Blut geleckt. «Für uns ist zwar schon die Teilnahme an diesem Anlass ein grosser Erfolg, aber jetzt wo wir dabei sind, wollen wir auch etwas erreichen», erklärt Gribi. «Jetzt stehen wir etwas unter Druck, normalerweise spielen wir aber in solchen Situationen besser.»

So oder so, für die Bieler Curler hat sich die Teilnahme an der Schweizer Meisterschaft auf alle Fälle gelohnt. In Zukunft wird es

für sie einfacher sein, an internationalen Turnieren teilnehmen zu können. Denn Erfahrungen konnten die vier Sportler in Schaffhausen viel sammeln. «Wir können viele Sachen von hier für die nächste Saison mitnehmen», bestätigt auch Reto Gribi.

Langer Weg

Der Weg in die Playoffs ist aber noch lang. Bis jetzt sieht es so aus, als würde sich das Team aus Adelboden um Skip Sven Michel an der Spitze absetzen. Bis jetzt konnten die Berner Oberländer alle Spiele für sich entscheiden. Den zweiten Platz belegen gleich drei Teams: Zug, Bern und Titelverteidiger Genf. Die beiden härtesten Widersacher der Bieler im Kampf um das Playoff-Ticket sind Bern und Zug. In den bisherigen Partien konnten sich die Seeländer gegen die Zuger gut behaupten. Mit den Bernern hatte das Bieler Team mehr zu kämpfen – die Partie gegen die Curler aus Bern verloren die Bieler mit 3:5.

Nach sechs von zehn Partien ist vieles noch offen. Klar ist

aber, dass der Weg in die Playoffs an mindestens drei Siegen nicht vorbei geht.

Grosse Überraschung

Auch das Bieler Frauen Team mit Melanie Barbezat, Daniela Rupp, Jenny Perret und Carole Howald brauchen noch Punkte, um weiter zu kommen. Nach sech Spielen belegen die Seeländerinnen mit sechs Punkten den vierten Zwischenrang. Wollen die Seeländerinnen eine Runde weiter kommen, so gilt es auch für sie, einen Platz in der Top drei zu erwischen.

Fast ungeschlagen an der Spitze ist momentan das Team aus Baden mit der Porterin Marena Winkelhausen klassiert. Ihr stärkster Gegner folgt ihnen dicht auf Platz zwei: das Team um Silvana Tirinzoni aus Aarau. Für eine grosse Überraschung sorgt das Flimser Team: Das Welt- und Europameisterteam um Skip Binia Feltscher aus Flims ist momentan mit nur zwei Siegen auf dem zweitletzten Rang klassiert. Wollen sie ihren Titel verteidigen, müssen sie sich sputen. Pascale Senn